

**Postulat Fraktion GFL/EVP, SP/JUSO (Ueli Stückelberger, GFL/Sabine Schärner/Thomas Göttin, SP): Neue Zukunft für das Bauerngut Efenau**

Das Efenaugut ist der einzige Bauernhof auf Stadtboden der sich im Verwaltungsvermögen der Stadt Bern befindet. Aus zwei Gründen ist es sinnvoll, dass sich der Gemeinderat jetzt vertiefte Gedanken betreffend Zukunft dieses Hofes macht:

- Einerseits sind die Anlagen und Gebäude des Efenauguts stark sanierungsbedürftig;
- andererseits hat die IG Efenau in ihrem Faltblatt „Ökoraum Efenau“ Ziele skizziert, wie aus dem Efenaugut *im Rahmen eines Gesamtkonzepts* ein naturnah betriebener Schau-/Schulbetrieb gestaltet werden könnte.

Den Unterzeichnenden ist der Erhalt des Efenauguts wichtig. Sie sind jedoch überzeugt, dass der Hof als konventioneller Betrieb in diesem als Freizeitraum intensiv genutzten Gebiet keine gesicherte Zukunft hat, dass aber gerade aus der Nahtstellensituation Stadt-Land neue Chancen entwickelt werden können. Ideen wie:

- Umbau zum Bio-Schaubetrieb
- Betrieb für Schule auf dem Bauernhof
- enge Zusammenarbeit mit Kursangeboten zu Naturthemen in der Stadtgärtnerei
- zur Verfügung stellen von Einsatzplätzen für Erwerbslose oder
- Praktikaplätze für Jugendliche etc. etc.

können die Wohnstadt Bern um ein weiteres, attraktives Element bereichern.

Als positives Beispiel ist die Stadt Zürich ([www.stzh.ch/internet/gsz/betriebe.html](http://www.stzh.ch/internet/gsz/betriebe.html)) zu erwähnen, die auf städtischen Landwirtschaftsbetrieben Schule auf dem Bauernhof ([www.schub.ch](http://www.schub.ch)) anbietet und so Stadtkindern und Schulklassen die Vermittlung elementarer Naturerlebnisse ermöglicht.

Erste Ideen für eine Neuausrichtung des Efenauguts sind da. Diese Ideen sind nun von der Stadt (bzw. von den verschiedenen involvierten Stellen der Stadtverwaltung), die als Eigentümerin dieses Hofes eine grosse Verantwortung hat, zu vertiefen. Dabei ist auch eng mit der heutigen Pächterfamilie zusammenzuarbeiten, die einer schrittweisen Neuausrichtung grundsätzlich positiv gegenübersteht, sofern entsprechende betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden können.

Aus diesen Gründen wird der Gemeinderat gebeten, folgende Punkte vertieft zu prüfen und dem Stadtrat in einem Bericht (Konzept) darzulegen,

1. wie er die Zukunft des Bauernbetriebs Efenaugut im Rahmen eines Gesamtkonzepts gestalten will, dies in verschiedenen Varianten unter Angabe der Prioritäten, Grobtermine und Grobkosten;
2. falls er die im Postulat skizzierte Idee nicht unterstützt, aufzuzeigen, welche Zukunft er sonst für das Efenaugut sieht.

Bern, 21. Oktober 2004

*Postulat Fraktion GFL/EVP, SP/JUSO (Ueli Stückelberger, GFL/Sabine Schärner/Thomas Göttin, SP), Sylvia Spring Hunziker, Raymond Anliker, Stefan Jordi, Peter Blaser, Rosmarie Okle Zimmermann, Béatrice Stucki, Andreas Zysset, Margrith Beyeler-Graf, Verena Furrer-Lehmann, Corinne Mathieu, Liselotte Lüscher, Ruedi Keller, Guglielmo Grossi, Christof Ber-*

ger, Michael Aebersold, Beat Zobrist, Barbara Streit-Stettler, Conradin Conzetti, Anna Coninx, Erik Mozsa, Peter Künzler

### **Antwort des Gemeinderats**

Ende der 90er Jahre verfügte der städtische Fonds für die Boden- und Wohnbaupolitik über 17 Landwirtschaftsbetriebe; davon lagen vier Betriebe im Westen von Bern, die übrigen zum grossen Teil in den Gemeinden Köniz, Kehrsatz und Belp. Die Landwirtschaftsbetriebe waren in früheren Jahrzehnten u.a. als Landreserven (Realersatz für Stadterweiterungen) oder als Baulandreserven (Bern-West) erworben worden. Im Jahr 1999 fasste die Betriebskommission des Fonds für die Boden- und Wohnbaupolitik auf der Grundlage eines Landwirtschaftskonzepts einen Grundsatzentscheid. Danach sind die Betriebe ausserhalb der Stadt Bern zu verkaufen (Verkauf oder Abgabe im Baurecht insbesondere an die bisherigen Pächterfamilien), die vier Betriebe in Bern-West und der im Finanzvermögen befindliche Betrieb Efenau jedoch in städtischem Besitz zu behalten.

Der im Jahr 1999 als Grundsatz beschlossene Verkauf der ausserhalb der Stadt Bern gelegenen Betriebe ist in der Zwischenzeit eingeleitet worden; mehr als die Hälfte der Betriebe ist inzwischen verkauft oder im Baurecht abgegeben worden. Für die Bewirtschaftung der auf Gemeindegebiet gelegenen Betriebe (Bern-West, Efenau) ist in einem zweiten Schritt unter Beizug eines externen Experten eine Strategie entwickelt worden. Diese Strategie basiert auf Betriebsanalysen, ausführlichen Gesprächen mit den Pächterfamilien sowie den landwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ziele der Stadt als Eigentümerin von Pachtbetrieben definieren dabei die Rahmenbedingungen, unter welchen die öffentliche Hand weiterhin Landwirtschaftsbetriebe verpachten soll. Diese sind:

- Hoher Kostendeckungsgrad unter Berücksichtigung der Leistungen im öffentlichen Interesse;
- Optimales Betriebskonzept unter Ausnützung bestehender Infrastruktur;
- Erhaltung existenzfähiger Betriebe (Zukunftsperspektiven);
- Umwelt- und tiergerechte Produktion;
- Erhaltung Bodenfruchtbarkeit;
- Wahrnehmung der öffentlichen Interessen bezüglich ökologischer Ausgleichsflächen, Erholungsnutzungen usw.;
- Landsicherung für raumplanerische Anliegen.

Auf der Basis der Betriebsanalyse und der Ziele der Stadt Bern erarbeitete der beigezogene Experte Varianten und beurteilte diese vor allem bezüglich der Finanzen im Sinne der künftigen Existenzsicherung.

Der im Jahr 2002 erstellte Strategiebericht nennt für die stadteigenen Landwirtschaftsbetriebe die folgenden Ziele und Prioritäten:

1. Das landwirtschaftlich genutzte stadteigene Land bleibt weiterhin im Eigentum der Stadt Bern und kann bei Bedarf für andere Flächennutzungen bereitgestellt werden.
2. Förderung einer ökologisch orientierten Landbewirtschaftung und einer artgerechten Tierhaltung, ökologische Ausrichtung der Betriebskonzepte auf den Pachtbetrieben.
3. Möglichst viele, aber langfristig existenzfähige Betriebe erhalten.
4. Pachtbetriebe sollen einer Bauernfamilie ein ausreichendes Einkommen bieten.
5. Attraktivität des Landschaftsbilds und des Landschaftshaushalts fördern.
6. Information der Bevölkerung über die Landwirtschaft und die Pflege der Erholungslandschaft im Besonderen; Attraktivität der Pachtbetriebe für die Bevölkerung fördern.
7. Pachtbetriebe sollen eine Beispielfunktion übernehmen.
8. Unterstützung der Pächter bei massvollen, nachhaltigen Neuinvestitionen.

Im Strategiebericht wird dazu ausgeführt, dass die Umsetzung dieser Ziele eines mehrjährigen Prozesses bedarf, der abhängig ist von der Bereitschaft der Landwirte, der Landwirtschaftspolitik und den finanziellen Möglichkeiten der Stadt. Erfolgreiche Veränderungen in der Landwirtschaft könnten nicht von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden. Oft seien nicht nur Änderungen bei den Betriebsabläufen, neue Gerätschaften oder Umbauten notwendig, sondern die Haltung aller Beteiligten müsse sich schrittweise den neuen Zielsetzungen anpassen.

Der Betrieb in der Elfenau ist Bestandteil einer sehr grossen Etatposition im Finanzvermögen, zu der auch Schutzzonen an der Aare, Wohnhäuser, die Orangerien sowie die Betriebsanlagen der Stadtgärtnerei gehören. Im Rahmen der laufenden Bereinigung des Finanzvermögens ist geplant, diese Position aufzuteilen und dabei den Landwirtschaftsbetrieb in die Sonderrechnung des Fonds für die Boden- und Wohnbaupolitik zu übertragen. Auf dem 25 ha grossen Betrieb wird vorwiegend Milch produziert. Er bietet ein gutes landwirtschaftliches Einkommen. Der Hof mit seinen Wirtschaftsflächen liegt im Naherholungsgebiet der Elfenau. Die Gebäude sind in mittelmässigem Zustand. Je nach Betriebskonzept sind hohe Investitionen nötig. Im Strategiebericht von 2002 wurden die Kosten für neue Stallbauten auf Fr. 400 000.00 (Stadt) bzw. Fr. 50 000.00 (Pächter) geschätzt. In der Mittelfristigen Investitionsplanung sind bis Ende 2007 Fr. 220 000.00 für Sanierungsmassnahmen in den Stallungen budgetiert. Die Zukunftschancen des Betriebs hängen gemäss Strategiebericht von einer langfristigen Umstellung auf biologische Produktion und in den Möglichkeiten der Milchverarbeitung, aber auch von der mittel- bis langfristigen Sicherung der Betriebsflächen und von den Nutzungsaufgaben im Bereich der Elfenau ab.

Im Strategiebericht zu den städtischen Betrieben im Gemeindegebiet wird im Weiteren festgehalten, dass der Betrieb in der Elfenau von den städtischen Pachtbetrieben für die Bevölkerung die wichtigste Bedeutung hat. Der Hof eigne sich optimal, um der Bevölkerung die Natur und die Produktion von einheimischen Nahrungsmitteln gleich neben der Haustüre vorzustellen. Verwiesen wird auch auf Möglichkeiten für Schulklassen und den Direktverkauf ab Hof. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die Interessengemeinschaft Elfenau – welche ihren Ursprungszweck in der Erhaltung der Manuelmatte hat und im Übrigen keine repräsentative Vertretung der Quartierbevölkerung ist – beim Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle ein Projekt "Ökoraum Elfenau" eingereicht hat. Dieses Projekt hat zum Ziel, die historische Parklandschaft, das Naturreservat an der Aare, den Landwirtschaftsbetrieb und die angrenzenden Gebiete miteinander zu vernetzen.

Nach dem Verzicht auf eine Einzonung der Manuelmatte wurde mit dem Pächter ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen, der inzwischen auch vom kantonalen Amt für Landwirtschaft und Natur genehmigt worden ist. In diesem Pachtvertrag wurden bewusst noch keine weiteren Auflagen zur Produktionsumstellung gemacht. Zu beachten ist bei den künftigen Entscheiden, dass der Betrieb in der Elfenau mit seiner Lage inmitten eines Naherholungsgebiets bereits heute teilweise Produktionseinschränkungen einzuhalten hat und damit zur extensiven Bewirtschaftung gezwungen ist. Die Direktvermarktung wird schon heute betrieben. Der Bauernbetrieb Elfenau ist bei der Bevölkerung in seiner heutigen Form bestens integriert.

## **Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 30. März 2005  
Der Gemeinderat